

Wie läuft die Arbeit mit Flüchtlingen?

Wohnungssuche als größtes Problem / Zwei Engagierte berichten über ihr Engagement seit 2015

VON TOBIAS LEHMANN



Hermann Helderemann (links) und Gerd Ney unterstützen die in Hemmingen lebenden Flüchtlinge in der einzigen Sammelunterkunft der Stadt.

Foto: Tobias Lehmann

Hemmingen. Der Hemminger Gerd Ney erinnert sich noch gut an das Jahr 2015. Damals hat die Stadt 550 Flüchtlinge aufgenommen. Rund 160 Ehrenamtliche des an die Bürgerstiftung angegliederten Netzwerks für Flüchtlinge waren im Einsatz, um die Neubürger bei der Integration zu unterstützen. Ney war einer von ihnen. „Der Einsatz und die Koordination dieser freiwilligen Helfer war damals für ein Ehrenamt schon ungewöhnlich groß“, sagt er. Zur Unterstützung beauftragte die Stadt dann 2016 Hermann Helderemann als offiziellen Flüchtlingskoordinator.

Helderemann und Ney sind auch heute noch für die Flüchtlinge im Einsatz. Doch die Herausforderungen haben sich verändert. Die Stadt muss deutlich weniger Menschen aufnehmen. Zurzeit leben 325 Flüchtlinge im Hemminger Stadtgebiet. Die meisten kommen – der Reihenfolge nach – aus Syrien, Irak, Iran, Afghanistan und Georgien. 104 sind in der noch einzigen genutzten Sammelunterkunft der Stadt an der Heinrich-Hertz-Straße in Hemmingen-Westerfeld untergebracht. Vor vier Jahren waren noch zwei weitere Sammelunterkünfte belegt, die heute nicht mehr benötigt werden. Die restlichen 221 Flüchtlinge konnten bereits dezentral untergebracht werden.

Wohnungssuche als Problem

Helderemann sagt: „Die Wohnungssuche zählt zu den großen aktuellen Herausforderungen.“ Alle Flüchtlinge wollten die Sammelunterkunft so schnell wie möglich verlassen und in die eigenen vier Wände ziehen. Doch das sei auch eine Kostenfrage. „Wir brauchen mehr bezahlbaren Wohnraum“, betont Helderemann, und Ney stimmt ihm zu. Doch es sei ihnen klar, dass Hemmingen aufgrund seiner Lage wenig Platz für neue Baugebiete habe.

Von den 104 in der Sammelunterkunft lebenden Flüchtlingen sind 70 alleinstehende Männer im Alter von 18 bis 35 Jahren. Etwa die Hälfte von ihnen hat bereits einen festen Arbeitsplatz, die weiteren befinden sich in vorbereitenden Projekten. Die überwiegende Zahl arbeitet bei Paketzustellern. „Dort gibt es auch noch genug Arbeitsplätze. Wir bekommen immer wieder Anfragen“, sagt Ney. Einige von ihnen wollten langfristig auch gerne noch einen anderen Beruf wählen. Helderemann erklärt: „Nicht jeder Flüchtling aus Syrien hat ein abgeschlossenes Studium. Doch es gibt schon welche, die zu höheren Aufgaben berufen sind.“ Auch die Unterstützung bei der Suche nach passenden Berufen zählt zu den Aufgaben des Netzwerks.

Im Jahr der großen Flucht 2015 sei es zunächst vor allem darum gegangen, die Flüchtlinge überhaupt unterzubringen und ihnen Sprachkurse zu vermitteln. Das Netzwerk für Flüchtlinge habe sich damals drei Schwerpunkte gesetzt, sagt Ney. Die Flüchtlinge bekamen Paten, die ihnen im Alltag geholfen haben. Zudem wurden häufig auch ehrenamtliche Sprachkurse organisiert. Der dritte Schwerpunkt war das Interkulturelle Café einmal im Monat, in dem sich die Menschen treffen konnten und unter anderem auch kostengünstige Kleidung angeboten bekamen.

Arbeit wird zur Routine

Diese Aufgaben wurden dann nach und nach von der Stadt Hemmingen und weiteren Institutionen wie zum Beispiel der Volkshochschule übernommen. „Die anfänglichen Herausforderungen sind zur Routine geworden“, sagt Helderemann.

Niemand sei bisher offiziell aus dem Netzwerk für Flüchtlinge ausgetreten. Doch aktiv seien heute nur noch rund 40 Ehrenamtliche. „Wir versuchen immer wieder, verschiedene Aktionen zu organisieren, um die Flüchtlinge noch weiter zu integrieren.“

„Dazu zählt auch das Sommerfest“, sagt Helderemann. Das Fest ist am Donnerstag, 18. Juli, von 15 bis 18 Uhr auf dem Gelände der Einrichtung an der Heinrich-Hertz-Straße. „Wir freuen uns über den Besuch jeden Hemmingers. Der Kontakt zu den Muttersprachlern hilft den Flüchtlingen weiterhin, sich einzuleben“, sagt Helderemann.

Ney weist darauf hin, dass sich das Netzwerk auch jederzeit über neue Gesichter freut. „Neue Ideen bereichern das Netzwerk immer. Besonders freuen würden wir uns über musisch begabte Menschen, die hin und wieder Angebote für die Flüchtlinge machen könnten“, sagt Ney. Interessenten können sich per

E-Mail an hermann.heldemann@gmail.com wenden.

Netzwerk stellt sich vor

Das Netzwerk lädt zu einem öffentlichen Termin im Hemminger Rathaus für Donnerstag, 5. September, um 18 Uhr ein. Als Referent wird Kai Weber vom Flüchtlingsrat Niedersachsen einen allgemeinen Überblick über die Situation in Niedersachsen geben.